

17. Wahlperiode

Schriftliche Anfrage

der Abgeordneten Regina Kittler (LINKE)

vom 17. Februar 2014 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 19. Februar 2014) und **Antwort**

Jugendberufsagentur und schulische Bildung

Im Namen des Senats von Berlin beantworte ich Ihre Schriftliche Anfrage wie folgt:

1. Welche Verbesserungen soll die Jugendberufsagentur (JBA) Schüler/-innen für ihre Berufs- oder Studienorientierung sowie für ihre berufliche Qualifizierung (berufsorientierende, berufsvorbereitende und -begleitende Maßnahmen) bringen?

Zu 1.: Mit der Jugendberufsagentur (JBA) Berlin könnte durch eine größere Transparenz des Bildungsangebotes nach der allgemein bildenden Schule die individualisiertere Beratung und Unterstützung der Jugendlichen und jungen Erwachsenen unter 25 Jahren gewährleistet werden.

Eine JBA Berlin könnte mit allen Beratungsakteurinnen und Beratungsakteuren der unterschiedlichen Rechtskreise Sozialgesetzbuch (SGB) II, III, VIII und den beruflichen Schulen systematisch die in den Berufs- und Studienorientierungsprozessen erstellten individuellen Portfolios der Jugendlichen und jungen Erwachsenen nutzen. Die vorlaufenden Prozesse und Standards, die durch das Landeskonzept Berufs- und Studienorientierung in einem parallelen Entwicklungsprozess festgelegt werden, könnten auch Grundlage für die Arbeit der JBA Berlin sein.

2. Welche über die derzeitige Situation hinausgehenden Angebote soll die Jugendberufsagentur Schüler/-innen für ihre Berufs- und Studienwegsplanung und -gestaltung unterbreiten und wer ist dafür inhaltlich und finanziell zuständig?

Zu 2.: Konkrete Festlegungen sind noch nicht erfolgt. Die Ressourcenlösungen sind erst mit einer Festlegung und Verabschiedung des Konzeptes einer JBA in Berlin zu treffen.

3. Welche Aufgaben / Funktionen soll die für Schulen (allgemeinbildende und berufliche Schulen) zuständige Senatsverwaltung in der künftigen Jugendberufsagentur übernehmen und welche finanziellen und personellen Ressourcen werden hierfür von wem zur Verfügung gestellt?

Zu 3.: Nach dem vorliegenden Prüfbericht ist vorgeschlagen worden, dass die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft die Projektleitung zur Entwicklung des Umsetzungskonzepts übernimmt.

4. Welche Rolle spielen die an der Jugendberufsagentur beteiligten Senatsverwaltungen jeweils im Prozess und worin wird die Federführung durch die Senatsverwaltung für Bildung deutlich? Welche Leitungsstruktur ist dafür vorgesehen?

Zu 4.: Die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft hatte den Prüfauftrag der Sonderkommission „Ausbildungsplatzsituation und Fachkräftebedarf“ zur Umsetzungsoption der JBA in Berlin übernommen und damit die Federführung für den Prüfprozess, ob eine JBA in Berlin realisierbar und funktional ist. Es sind Vorschläge im Prüfbericht unterbreitet worden, nach denen die Leitung eines Projektes „JBA in Berlin umsetzen!“ an die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft angebunden sein soll.

5. Wird es für die Jugendberufsagentur einen eigenen Haushalt sowie zusätzliche Personalstellen geben und wenn, in welchem Umfang, an welcher Stelle und wer finanziert diese Personalstellen in jeweils welchem Umfang?

Zu 5.: Nein. Die Jugendberufsagentur wird vorbehaltlich einer Umsetzungsentscheidung keine eigene Organisationseinheit mit eigenen Haushaltsmitteln werden.

6. Wie werden bei der Erarbeitung der Landeskonzeption für eine Jugendberufsagentur Praktikerinnen und Praktiker einbezogen, nach welchen Kriterien werden diese ausgewählt und welche werden dies sein?

Zu 6.: Zunächst muss eine politische Entscheidung für eine Projekteinsatzung abgewartet werden. Wie bei der Besetzung der Landes-Arbeitsgruppe (AG) für die Erstellung des Prüfberichtes werden alle relevanten Akteurinnen und Akteure aufgerufen werden, sich zu beteiligen. Für einzelne Themenbereiche werden im optionalen Projektverlauf auch direkt Praktikerinnen und Praktiker angesprochen werden müssen. Um den Projektverlauf nachhaltig zu gestalten, wird mit den entscheidenden Verwaltungen, Organisationen, Verbänden die kontinuierliche Mitarbeit dieser Projektbeteiligten in einer Projektvereinbarung abgesichert werden.

7. Wurde der Datenschutzbeauftragte in das Vorhaben „Erfassung und Monitoring der Anschlussperspektiven von Schüler/innen“ einbezogen und welche Position vertritt er dazu?

Zu 7.: Nein. Aktuell gibt es noch kein erarbeitetes Konzept für die Datenerhebung und Datenweitergabe für eine JBA Berlin. Bei Projekteinsatzung wird für den grundlegenden Arbeitsbereich Datenübermittlung der Berliner Datenschutzbeauftragte von Beginn an beteiligt werden.

8. Wie sind die Oberstufenzentren in die Jugendberufsagentur einbezogen und welche Rolle sollen sie einnehmen? Welche Ressourcen erhalten sie dafür?

Zu 8.: Die Oberstufenzentren und auch die anderen beruflichen Schulen spielen als Anbieter von Bildungsgängen für vollschulische Ausbildung (Berufsfachschulen ohne Pendant im Dualen Bereich, z.B. für Sozialassistenten), für subsidiäre Ausbildung mit Bezug zum Dualen Bereich (z.B. Berufsfachschulen mit Kammerprüfung in Lernortkooperation) und besonders auch im Übergangsbereich für junge Leute ohne direkte Einstiegschancen in Ausbildung. Nicht zu vergessen sind die Übergänge in studienbefähigende Angebote der beruflichen Schulen. Die Beratung für diese Angebote übernehmen zwar auch die Berufsberaterinnen und Berufsberater der Agenturen für Arbeit, wichtiger werden jedoch auch Funktionen der Schullaufbahnberaterinnen und Schullaufbahnberater, die möglichst direkt vor Ort in den regionalen Integrierten Sekundarschulen wirken sollen. Es ist vorgesehen, bei Projekteinsatzung die beruflichen Schulen in wichtigen thematischen Bezügen zu beteiligen. Ressourcenfragen können wie schon wiederholt dargestellt, noch nicht beantwortet werden.

9. Wie sind die Bezirke in Erarbeitung und Umsetzung des Konzeptes für eine Jugendberufsagentur einbezogen und mit welchen zusätzlichen Mitteln werden sie dafür ausgestattet?

Zu 9.: Für die Beteiligung am Prüfprozess sind alle Bezirke angesprochen gewesen. Zwölf der insgesamt 33 Mitglieder der Prüf-Arbeitsgruppe waren Vertreterinnen und Vertreter der Bezirke. In den nächsten Schritten kann eine Projekteinsatzung mit einer Auftragsstellung der Verwaltungen und der Regionalen Dienste (RD) nicht ohne die Bezirke erfolgen und auch die Umsetzung erfordert auf die Berliner Verfassungssituation angepasste Koordinationsformen unter Einschluss der Bezirke.

Wie bei den anderen Fragen schon aufgeführt, können im jetzigen Entscheidungsstadium keine Einzelfragen zu Ressourcenlösungen beantwortet werden.

10. Wie wird gesichert, dass schulische Erfahrungen aus der Sek. I, der Sek. II zur Berufsorientierung genutzt und bewährte und erfolgreiche Projekte und Maßnahmen erhalten, gesichert und auch künftig angeboten werden? Welche Bedeutung kommt hier dem Produktiven Lernen zu?

Zu 10.: Aus den Ergebnissen der Erarbeitung von Standards im Rahmen des Landeskonzepts für Berufs- und Studienorientierung werden Schwerpunkte und auch die eindeutigen Schnittstellen zur JBA wiederum mit Beteiligung der maßgeblichen Akteurinnen und Akteure definiert werden. Die Frage nach „Bewährung“ und „Erfolg“ der verschiedenen berufsorientierenden Angebote wird sich auch mit Hilfe des Monitorings in einer JBA konkret fassen lassen. Durch den Vergleich von Bildungswegen von Jugendlichen mit verschiedenen Berufsorientierungsangeboten, dem Erfolg der eingeschlagenen Bildungswege und der Abbruchquote werden hier erstmals valide Rückschlüsse möglich sein.

Durch die individuelle Berufsorientierung im Produktiven Lernen werden die beteiligten Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 9 und 10 an den Integrierten Sekundarschulen praxisnah darauf vorbereitet, eine bewusste und reflektierte Berufswahl zu treffen, eine realistische berufliche Anschlussperspektive anzubahnen sowie für das Berufs- und Arbeitsleben wichtige Kompetenzen weiterzuentwickeln.

11. Welche berufsorientierenden Maßnahmen finden gegenwärtig in den Schulen statt, wer führt sie durch und wie werden sie finanziert? Was soll sich hier ändern?

Zu 11.: Im Schulgesetz (SchulG) für Berlin ist vorgegeben, dass die allgemein bildende Schule in die Arbeits- und Berufswelt einführt und in Zusammenarbeit mit den anderen Stellen zur Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler auf Berufswahl und Berufsausübung sowie auf die Arbeit in der Familie und in anderen sozialen Zusammenhängen beiträgt (vgl. SchulG § 3 (3) Nr. 8 i.V. mit § 4 (7)). Weiterhin führen die Agenturen für Arbeit auf Basis der im SGB III gesetzlich festgelegten Regelungen sowie auf Grundlage der Vereinbarung zur Zusammenarbeit zwischen Schule und Berufsberatung Berufs- und Studienorientierung für Schülerinnen und Schüler durch. Außerdem richtet die Senatsverwaltung für Arbeit, Integrati-

on und Frauen auf der Grundlage der Zuständigkeit für Berufliche Aus- und Weiterbildung weitere Angebote ein. Um einen Überblick über die bestehenden Angebote zur Berufs- und Studienorientierung im Land Berlin zu erhalten, wurde für den Landesausschuss für Berufsbildung (LAB) von meiner Verwaltung, der Senatsverwaltung für Arbeit, Integration und Frauen und der Regionaldirektion Berlin-Brandenburg der Bundesagentur für Arbeit ein Überblick erstellt, der in der Anlage beigefügt wird. Dieser wurde vom LAB am 05.03.2014 zur Kenntnis genommen.

Sofern die Angebote nicht kostenneutral im Rahmen der in der Schule vorhanden Ressourcen durchgeführt werden können, erfolgt eine Finanzierung im Rahmen der zur Verfügung stehenden Mittel in der Regel zusätzlich durch das Land Berlin und die Agenturen für Arbeit.

Zu Beginn des Schuljahres 2014/15 soll ein Landeskonzept „Berufs- und Studienorientierung“ vorliegen, zu dem Standards für Mindestangebote der Berufs- und Studienorientierung gehören werden. Das Landeskonzept entwickelt federführend meine Verwaltung gemeinsam mit der Senatsverwaltung für Arbeit, Integration und Frauen sowie der Bundesagentur für Arbeit - Regionaldirektion Berlin-Brandenburg. Sie bezieht dabei die Kammern und Sozialpartner mit ein, ebenso die Berliner Wirtschaft und ihre Unternehmen.

Zielsetzung des Landeskonzeptes ist es,

- Transparenz über die berufs- und studienorientierenden Angebote im Land Berlin zu erreichen,
- eine sinnvolle Verzahnung und Kooperation der Akteurinnen und Akteure zu bewirken,
- die berufs- und studienorientierenden Angebote systematisch in schulisches Lernen einzubinden,
- für Schülerinnen und Schüler an allen allgemein bildenden Berliner Schulen ein in sich schlüssiges, jahrgangübergreifendes berufs- und studienorientierendes Mindestangebot zu definieren, das der Vielfältigkeit der Jugendlichen entspricht,
- Schulen zu befähigen, ein berufs- und studienorientierendes Schulkonzept aufzustellen, dieses nachzuhalten und es bei Bedarf sukzessive anzupassen.

Im Bereich der Berufs- und Studienorientierung gibt es bereits eine Vielzahl guter Aktivitäten und Konzepte, um die berufliche Orientierung von Schülerinnen und Schülern nachhaltig zu unterstützen. Für eine gelungene Orientierung sind Angebote an verschiedenen Lernorten und mit Partnern erforderlich, um die berufliche und unternehmerische Praxis mit dem Lernen in der Schule zu verbinden.

Durch das Landeskonzept „Berufs- und Studienorientierung“ sollen die gelungenen Ansätze der Berufs- und Studienorientierung ausgebaut und in ein systematisches, verbindliches, transparentes und nachhaltiges System der Berufs- und Studienorientierung überführt werden, das allen Schülerinnen und Schülern zu Gute kommt.

12. Welche Zusammenarbeit wird es mit den Schulen der jeweiligen Bezirke geben und wie und durch wen wird sie organisiert? Welche Rolle soll WAT in diesem Zusammenhang zukommen?

Zu 12.: Wiederum kann bisher nur auf Empfehlungen der Prüf-Arbeitsgruppe verwiesen werden. Danach muss darauf geachtet werden, dass die inneren Schulangelegenheiten wie die curriculare und organisatorische Ausgestaltung auch der allgemein bildenden Schulen, in der landesweiten Zuständigkeit der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft liegen. Die vorhandenen Kooperationen insbesondere der Integrierten Sekundarschulen im Sozialraum und Bezirk, insbesondere die in einigen Bezirken etablierte Zusammenarbeit mit Jugendberatungshäusern, Kompetenzagenturen und anderen Formen der Jugendberatung, auch lokalen Projekten der Berufsorientierung sollen sensibel und dennoch mit klaren landesweiten Zielstandards in ein Konzept der JBA eingebracht werden. Deshalb wurde in dem Prüfbericht vorgeschlagen, als Berliner Weg die besonderen Koordinationsformen in einer JBA auch auf die Bezirke auszurichten und zweistufig Kooperationsvereinbarungen landesweit und regional vorzusehen.

13. Wie viele Schülerinnen und Schüler besuchten seit 2008 das berufsvorbereitende Jahr und mit welchen Ergebnissen schlossen sie dieses ab (bitte jahresweise darstellen)?

Berufsvorbereitung nach bundesweiter Systematik Berufsvorbereitungsjahr (BVJ) in Berlin:

1. Berufsqualifizierender Lehrgang (BQL) in Vollzeit (VZ) oder Teilzeit (TZ) nach § 29 Abs. 3 SchulG (einjährig)

2. Berufsqualifizierender Lehrgang (BQL-FL) für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf nach § 29 Abs. 4 SchulG

Schulabgängerinnen und Schulabgänger an beruflichen Schulen

Zeitreihe 2008/09 - 2012/13

Schuljahr	Träger	Schülergruppe	Schulabgängerinnen und Schulabgänger		Absolventeninnen/Absolventen/Abgängerinnen/Abgänger					
					Abschlusszeugnis		Abgangszeugnis			
							mit Beendigung des Bildungsganges		ohne Beendigung des Bildungsganges	
insgesamt	weiblich	insgesamt	weiblich	insgesamt	weiblich	insgesamt	weiblich			
2012/13	Öffentlich	BQL	1.843	715	876	339	371	160	596	216
		BQL-FL	402	173	177	90	135	49	90	34
		BQL-TZ	31	16	20	9	7	4	4	3
	Öffentlich Ergebnis		2.276	904	1.073	438	513	213	690	253
	Privat	BQL	56	24	28	12	27	11	1	1
Privat Ergebnis		56	24	28	12	27	11	1	1	
Gesamtergebnis		2.332	928	1.101	450	540	224	691	254	
2011/12	Öffentlich	BQL	1.869	708	933	384	312	94	624	230
		BQL-FL	304	118	135	62	75	31	94	25
	Öffentlich Ergebnis		2.173	826	1.068	446	387	125	718	255
	Privat	BQL	51	24	19	12	20	6	12	6
	Privat Ergebnis		51	24	19	12	20	6	12	6
Gesamtergebnis		2.224	850	1.087	458	407	131	730	261	
2010/11	Öffentlich	BQL	1.569	586	732	299	346	129	491	158
		BQL-FL	375	170	170	80	114	60	91	30
		BQL-TZ	476	180	207	78	111	44	158	58
	Öffentlich Ergebnis		2.420	936	1.109	457	571	233	740	246
	Privat	BQL	51	30	11	5	25	13	15	12
Privat Ergebnis		51	30	11	5	25	13	15	12	
Gesamtergebnis		2.471	966	1.120	462	596	246	755	258	
2009/10	Öffentlich	BQL	1.680	651	727	295	419	169	534	187
		BQL-FL	394	150	176	68	138	50	80	32
		BQL-TZ	600	244	234	114	169	48	197	82
	Öffentlich Ergebnis		2.674	1045	1.137	477	726	267	811	301
	Privat	BQL	25	15	9	6	5	3	11	6
Privat Ergebnis		25	15	9	6	5	3	11	6	
Gesamtergebnis		2.699	1060	1.146	483	731	270	822	307	
2008/09	Öffentlich	BQL	1.765	703	752	323	458	174	555	206
		BQL-FL	380	168	136	58	132	68	112	42
		BQL-TZ	723	234	314	108	194	57	215	69
	Öffentlich Ergebnis		2.868	1.105	1.202	489	784	299	882	317
	Privat	BQL	22	14	13	9	2	1	7	4
Privat Ergebnis		22	14	13	9	2	1	7	4	
Gesamtergebnis		2.890	1.119	1.215	498	786	300	889	321	

Berlin, den 07. März 2014

In Vertretung

Mark Rackles
Senatsverwaltung für Bildung,
Jugend und Wissenschaft

(Eingang beim Abgeordnetenhaus am 19. Mrz. 2014)

Standards für Mindestangebote der Berufs- und Studienorientierung (BO)

Vorlage für den Landesausschuss für Berufsbildung (LAB) am 5.3.2013

7. Jahrgangsstufe a) verpflichtend b) bedarfsorientiert	Integrierte Sekundarschulen (ISS)/Gemeinschaftsschulen	Schulen mit sonderpädagogischem Förderschwerpunkt	Gymnasien ¹
Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft (SenBildJugWiss)	a) <ul style="list-style-type: none"> ▪ Unterrichtsfach Wirtschaft Arbeit Technik (WAT) ▪ mindestens ein Angebot des Dualen Lernens (DL)² ▪ Berufswahlpass (BWP) b) <ul style="list-style-type: none"> ▪ Wahlpflichtunterricht WAT 	a) <ul style="list-style-type: none"> ▪ Unterrichtsfach Wirtschaft Arbeit Technik (WAT) ▪ Berufswahlpass (BWP) b) <ul style="list-style-type: none"> ▪ Angebote des DL: Berufsorientierung, praxisbezogene Angebote Lernarrangement Schülerfirma 	
Senatsverwaltung für Arbeit, Integration und Frauen (SenArbIntFrau)	b) <ul style="list-style-type: none"> ▪ „komm auf Tour - meine Stärken, meine Zukunft“ ▪ Girls´Day/Boys´Day ▪ Berlin braucht Dich! 	b) <ul style="list-style-type: none"> ▪ „komm auf Tour - meine Stärken, meine Zukunft“ ▪ Girls´Day/Boys´Day ▪ Berlin braucht Dich! 	b) <ul style="list-style-type: none"> ▪ „komm auf Tour - meine Stärken, meine Zukunft“ ▪ Girls´Day/Boys´Day ▪ Berlin braucht Dich!
Bundesagentur für Arbeit (BA)	b) <ul style="list-style-type: none"> ▪ 1 Veranstaltung pro Klasse/Schule → Berufs- und Lebensplanung, Ergründen eigener Stärken und Schwächen, (BWP) ▪ Beteiligung am Projekt „komm auf Tour“ (Kofinanzierung) 		b) <ul style="list-style-type: none"> ▪ 1 Veranstaltung pro Klasse/Schule → Berufs- und Lebensplanung, Ergründen eigener Stärken und Schwächen, (BWP) ▪ Beteiligung am Projekt „komm auf Tour“ (Kofinanzierung)

¹ Aus Sicht der Gymnasien ist die Berufsorientierung in der gymnasialen Oberstufe von großer Bedeutung.

² Duales Lernen (DL): An Integrierten Sekundarschulen umfasst das Duale Lernen gemäß § 29 der Sekundarstufen-I-Verordnung in der jeweils geltenden Fassung in den Jahrgangsstufen 7 bis 10 Aktivitäten zur Berufs- und Studienorientierung sowie die Vermittlung von Praxisplätzen an geeigneten Lernorten (praxisbezogene Angebote).

8. Jahrgangsstufe a) verpflichtend b) bedarfsorientiert	Integrierte Sekundarschulen (ISS)/Gemeinschaftsschulen	Schulen mit sonderpädagogischem Förderschwerpunkt	Gymnasien
SenBildJugWiss	a) <ul style="list-style-type: none"> ▪ Unterrichtsfach WAT ▪ mindestens ein Angebot des DL ▪ BWP b) <ul style="list-style-type: none"> ▪ Wahlpflichtunterricht WAT 	a) <ul style="list-style-type: none"> ▪ Unterrichtsfach WAT ▪ BWP ▪ Betriebspraktikum b) <ul style="list-style-type: none"> ▪ Angebote des Dualen Lernens: Berufsorientierung, praxisbezogene Angebote ▪ Lernarrangement Schülerfirma 	b) <ul style="list-style-type: none"> ▪ Methoden zur Selbstevaluation
SenArblntFrau	b) <ul style="list-style-type: none"> ▪ Berliner Programm „Vertiefte Berufsorientierung für Schülerinnen und Schüler“ (BVBO)³ ▪ Girls´Day/Boys´Day ▪ Berlin braucht Dich! 		b) <ul style="list-style-type: none"> ▪ Berliner Programm „Vertiefte Berufsorientierung für Schülerinnen und Schüler“ (BVBO) ▪ Girls´Day/Boys´Day ▪ Berlin braucht Dich!
BA	b) <ul style="list-style-type: none"> ▪ 1 Veranstaltung pro Klasse/Schule → Anforderungen in der Berufswelt/in Berufen (Bezug zu eigenen Stärken/Schwächen) ▪ 1 Veranstaltung im Berufsinformations-zentrum (BIZ) 		b) <ul style="list-style-type: none"> ▪ 1 Veranstaltung pro Klasse/pro Schule → Anforderungen in der Berufswelt/in Berufen (Bezug zur „akademischen Berufswelt“, zu eigenen Stärken/Schwächen) ▪ 1 Veranstaltung im Berufsinformationszentrum (BIZ)
9. Jahrgangsstufe	Integrierte Sekundarschulen	Schulen mit	Gymnasien

³ BVBO wird nach Maßgabe der zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel im Jahr 2013 für 19.000 Schülerinnen und Schüler in Berlin angeboten.

a) verpflichtend b) bedarfsorientiert	(ISS)/Gemeinschaftsschulen	sonderpädagogischem Förderschwerpunkt	
SenBildJugWiss	a) <ul style="list-style-type: none"> ▪ Unterrichtsfach WAT ▪ mindestens ein Angebot des DL ▪ BWP ▪ 3-wöchiges Betriebspraktikum b) <ul style="list-style-type: none"> ▪ Wahlpflichtunterricht (u.a. WAT) ▪ zusätzliche Betriebspraktika ▪ Besondere Organisationsformen des DL (Produktives Lernen, Praxislerngruppen, Praxistage, Schülerfirmen,...) 	a) <ul style="list-style-type: none"> ▪ Unterrichtsfach WAT ▪ BWP ▪ Betriebspraktika b) <ul style="list-style-type: none"> ▪ Angebote des Dualen Lernens: Berufsorientierung, praxisbezogene Angebote ▪ Geeignete besondere Organisationsformen des DL ▪ Lernarrangement Schülerfirma 	a) <ul style="list-style-type: none"> ▪ Methoden zur Selbstevaluation ▪ Wahlpflichtunterricht b) <ul style="list-style-type: none"> ▪ begleitetes Betriebspraktikum ▪ Schülerfirmen
SenArbIntFrau	b) <ul style="list-style-type: none"> ▪ Berliner Programm „Vertiefte Berufsorientierung für Schülerinnen und Schüler“ (BVBO) ▪ Girls´Day/Boys´Day ▪ Berlin braucht Dich! 		b) <ul style="list-style-type: none"> ▪ Berliner Programm „Vertiefte Berufsorientierung für Schülerinnen und Schüler“ (BVBO) ▪ Girls´Day/Boys´Day ▪ Berlin braucht Dich!
BA	a) <ul style="list-style-type: none"> ▪ 1-2 Veranstaltungen pro Klasse/Schule → Berufswahl & berufliche Entscheidung ▪ 1 Veranstaltung im BIZ → Befähigung zur Selbstinformation b) <ul style="list-style-type: none"> ▪ Koordinierung/Einrichtung von 	a) <ul style="list-style-type: none"> ▪ 1 Veranstaltung pro Klasse/Schule → Interesse wecken/Erkennen von Stärken/Schwächen und Verknüpfung mit der individuellen Interessenlage; Erkennen beruflicher Perspektiven b) <ul style="list-style-type: none"> ▪ Alternative und zusätzliche Angebote sind bei Orientierung an der 	a) <ul style="list-style-type: none"> ▪ 1 Veranstaltung pro Klasse/Schule im BIZ Inhalt: Berufswahl & berufliche Entscheidung (Ausbildung und Studium), Informationen zu Wegen nach der 10. Klasse ▪ Alternativ kann die Veranstaltung in einer anderen Jahrgangsstufe stattfinden b) <ul style="list-style-type: none"> ▪ Koordinierung/Einrichtung von vertiefenden berufs- und

	<p>vertiefenden berufsorientierenden Angeboten(Betriebsbesuche/ - erkundungen/Projektstage, Schülerlaborbesuche,...)</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Veranstaltungen für Lehrkräfte ▪ Teilnahme an Schulkonferenzen ▪ Veranstaltungen für Eltern (Elternabende,..) ▪ Sprechstundenangebot in der Schule ▪ Terminierte Einzelberatung in der Berufsberatung ▪ Einschaltung professioneller Fachdienste (u.a. Berufswahltest) 	<p>Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler und unter Berücksichtigung des jeweiligen Förderschwerpunkts möglich</p>	<p>studienorientierenden Angeboten(Betriebsbesuche/ - erkundungen/Projektstage, Schülerlaborbesuche,...)</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Veranstaltungen für Lehrkräfte ▪ Teilnahme an Schulkonferenzen ▪ Veranstaltungen für Eltern (Elternabende,..) ▪ Sprechstundenangebot in der Schule ▪ Terminierte Einzelberatung in der Berufsberatung ▪ Einschaltung professioneller Fachdienste (u.a. Berufs-Studienwahltest)
<p>10. Jahrgangsstufe a) verpflichtend b) bedarfsorientiert</p>	<p>Integrierte Sekundarschulen (ISS)/Gemeinschaftsschulen</p>	<p>Schulen mit sonderpädagogischem Förderschwerpunkt</p>	<p>Gymnasien</p>
<p>SenBildJugWiss</p>	<p>a)</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Unterrichtsfach WAT ▪ mindestens ein Angebot des DL ▪ BWP <p>b)</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Wahlpflichtunterricht WAT ▪ Betriebspraktika ▪ Besondere Organisationsformen des DL (Produktives Lernen, Praxislerngruppen, Praxistage, Schülerfirmen u.a.m.) 	<p>a)</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Unterrichtsfach WAT ▪ BWP ▪ Betriebspraktika <p>b)</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Angebote des DL,: Berufsorientierung, praxisbezogene Angebote ▪ Geeignete besondere Organisationsformen des DL ▪ Lernarrangement Schülerfirma 	<p>a) Entscheidung über Kurswahl in der gymnasialen Oberstufe</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Entscheidung über Oberstufe: Gymnasium, ISS oder Berufliches Gymnasium <p>b)</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Praktika ▪ Schülerfirmen
<p>SenArbIntFrau</p>	<p>b)</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Berliner Programm „Vertiefte Berufsorientierung für Schülerinnen und Schüler“ (BVBO) 		<p>b)</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Berliner Programm „Vertiefte Berufsorientierung für Schülerinnen und Schüler“ (BVBO)

	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Girls´Day/Boys´Day ▪ Berlin braucht Dich! 		<ul style="list-style-type: none"> ▪ Girls´Day/Boys´Day ▪ Berlin braucht Dich!
BA	<p>a)</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Abstimmungsgespräch mit der Schulleitung/ mit dem BO-Koordinator zum berufsorientierenden/jahrgangsübergreifenden Schulkonzept ▪ schriftliche Festlegung der Absprachen <p>b)</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ 1 Veranstaltung pro Klasse/Schule → Bewerbungsverfahren/-fristen/ Umsetzung der beruflichen Entscheidung Kenntnis von Alternativen zur beruflichen Ausbildung ▪ Weitere berufsorientierende Veranstaltung(en) wie in Jahrgangsstufe 9 		<p>b)</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ 1 Veranstaltung pro Klasse/pro Schule → Bewerbungsverfahren/-fristen bei Wegen nach der 10.Klasse/Studien- und Berufswahl für Abiturienten im Zusammenhang mit der Kurswahl ▪ Weitere berufsorientierende Veranstaltung(en) wie in Jahrgangsstufe 9
Gymnasiale Oberstufe Einführungsphase (11.Jahrgangsstufe) a) verpflichtend b) bedarfsorientiert	Integrierte Sekundarschulen (ISS)/Gemeinschaftsschulen		
SenArblntFrau	<p>b)</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Berliner Programm „Vertiefte Berufsorientierung für Schülerinnen und Schüler“ (BVBO) 		
BA	<p>a)</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ 1 Veranstaltung pro Klasse/Schule → Formen der Bewerbungs- und Zulassungsverfahren und -fristen für 		

	<p>Abiturienten (Kurswahl)</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Abstimmungsgespräch mit der Schulleitung/mit dem BO-Koordinator der Schule zum berufsorientierenden /jahrgangsübergreifenden Schulkonzept ▪ schriftliche Festlegung der Absprachen <p>b)</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ 1 Veranstaltung im BIZ ▪ Einschaltung professioneller Fachdienste (insb. für Studienfeldbezogene Beratungstests - SFBT) ▪ weitere Angebote wie in 10. Jahrgangsstufe 		
<p>Gymnasiale Oberstufe Qualifikationsphase (11./12. bzw. 12./13. Jahrgangsstufe a) verpflichtend b) bedarfsorientiert</p>	<p>Integrierte Sekundarschulen (ISS)/Gemeinschaftsschulen</p>		<p>Gymnasien</p>
<p>SenBildJugWiss</p>	<p>b)</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Ergänzungskurs Studium und Beruf 		<p>b)</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Ergänzungskurs Studium und Beruf
<p>SenArbIntFrau</p>	<p>b)</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Berliner Programm „Vertiefte Berufsorientierung für Schülerinnen und Schüler“ (BVBO) 		<p>b)</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Berliner Programm „Vertiefte Berufsorientierung für Schülerinnen und Schüler“ (BVBO)
<p>BA</p>			<ul style="list-style-type: none"> ▪ Veranstaltung(en) pro Jahrgangsstufe → Berufsorientierende Veranstaltungen mit Ausrichtung an Themenschwerpunkten

			<p>(eigenverantwortliche Gestaltung des Übergangs nach dem Abitur)</p> <ul style="list-style-type: none">▪ Einschaltung professioneller Fachdienste (insb. für Studienfeldbezogene Beratungstests - SFBT)▪ Weitere Angebote wie in 10.Jahrgangsstufe
--	--	--	---